

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Görlitz, Sonnabend den 14. Juni 1851.

Vierteljährlicher
Abonnements-Preis:
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,
außerhalb des ganzen Preussischen
Staats incl. Porto-Ausschlag
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend.
Insertions-Gebühren
für den Raum einer Petit-Zeile
6 Pf.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Freiherr v. Mantouffell sind heute Abend von Schloß Künzig hierher zurückgekehrt.

Die Berufung der alten Kreis- und Provinzial-Landtage ist zwar nur eine vom Minister des Innern getroffene Maßregel, aber sie ist so sehr aus der ganzen Politik unseres Kabinetts entsprungen, daß wohl Niemand das Einverständnis der sämtlichen Minister bezweifelte. Zum Ueberflus fühlt sich nun noch das „C. B.“ heute berufen, nach Mittheilungen von gut unterrichteter Seite zu berichten: Herr von Westphalen habe sich in mehreren Sitzungen des Staats-Ministeriums der Zustimmung und Billigung seiner Kollegen vergewissert, und die Maßregel sei eine solche, für welche das gegenwärtige Kabinet in seiner Gesamtheit mit seiner ganzen Verantwortlichkeit einzutreten gewillt sei. Eine Rathserholung bei mehreren Ober-Präsidenten habe stattgefunden. Einige Ober-Präsidenten haben sich begutachtender Weise gegen den Erlaß einer solchen Ministerial-Verfügung geäußert. Zugleich widerspricht das „C. B.“ der Nachricht, daß der Prinz von Preußen einen besondern Antheil an der Wiederberufung der Provinzial-Landtage genommen und wesentlich mit zu dem Erlaß des viel besprochenen Ministerial-Rescripts beigetragen habe; der Prinz sei weit entfernt, einen besondern Einfluß auf die Regierungs-Geschäfte ausüben zu wollen.

Wie man jetzt nachträglich erfährt, sind die zur Friedrichsfeier hierher beschiedenen Veteranen jeden Ranges — ob wirklich hier gewesen oder durch Krankheit und Altersschwäche abgehalten zu kommen, hat keinen Unterschied gemacht — theils mit goldenen und silbernen Medaillen, theils auch, wo Dürftigkeit hervortrat, mit Geldgeschenken, ja auch mit Pensionen aus der Chatouille des Königs von 60 bis 120 Thlr. bedacht worden.

Die N. Pr. Z. versichert, daß der König von Preußen weder von Ratibor noch von Berlin aus einen Brief an den Kaiser von Oesterreich geschrieben habe, um sich zu entschuldigen, nicht der Einladung nach Olmütz wegen des Festes am 31. Mai gefolgt zu sein. Dies habe schon deshalb nicht der Fall sein können, da der König gar keine Einladung nach Olmütz erhalten habe.

Der Magdeb. Ztg. wird aus Halle geschrieben: Als Verfasser des Buches, welches bekanntlich nicht wenig Aufsehen gemacht hat: „Vier Monate auswärtiger Politik,“ hat sich in Folge der gegen dasselbe eingetretenen Untersuchung der Professor der hiesigen Universität, Max Dunker, Mitglied der II. Kammer, genannt, und bereits eine zweimalige Vernehmung vor dem hiesigen Kreisgerichte zu bestehen gehabt. Die Entscheidung über das Schuldig oder Nichtschuldig vor dem Gesetz wird durch das berliner Schwurgericht, diejenige über das Schuldig oder Nichtschuldig vor dem gegenwärtigen administrativen Systeme durch den Disciplinarhof erfolgen.

Berlin, 12. Juni. So unklar die Nachrichten über die Olmützer und Warschauer Conferenzen bis jetzt auch sind, so stimmen sie doch in dem Einen Punkte überein, daß Rußland der Gesamt-Eintrittsfrage keineswegs zugestimmt und ebenso wenig dem Schwarzenberg'schen Plane, auch Dänemark in den deutschen Bund aufzunehmen, sich geneigt gezeigt habe. Dem „Schw. M.“ schreibt man darüber: „Das russische Kabinet, das

bisher über den Gesamteintritt nach seinem Grundsatz der Nicht-einmischung in die Bundesverfassungsfrage geschwiegen, hat ihn gleichwohl niemals gern gesehen, weil er unzweifelhaft dazu bestimmt ist, Oesterreich durch Deutschland zu stärken, Preußen auf eine Linie mit Baiern herabzudrücken und das Wiener Kabinet von der Nothwendigkeit eines Bündnisses mit Rußland zu befreien. Rußland und Oesterreich wissen sehr wohl, daß ihre Interessen über kurz oder lang im Oriente zusammenstoßen und jede Stärkung der einen Macht für diesen Zusammenstoß ist der andern ein Dorn im Auge, während Fürst Schwarzenberg bisher nichts eifriger erstrebt hat, als durch innigen Anschluß an Deutschland sich vom russischen Einflusse zu befreien.“ Derselbe Correspondent berichtet ferner nach Mittheilungen solcher Personen, die mit den Vorgängen in Warschau und Olmütz vertraut sein können: die drei großen Kabinette seien dem Präsidenten und einer Verlängerung seiner Macht, falls sie ihm gelänge, nicht abgeneigt; würde er gestürzt, so sei eine Intervention zu Gunsten der Legitimität zu erwarten, namentlich wenn die Großmächte zu einer solchen aufgefordert würden.

Aus einer völlig zuverlässigen Quelle wird uns berichtet, daß bei der Direction der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft bereits von Neuem 1 Regiment österreichischer Infanterie, 900 Mann Kavallerie, jedoch nur mit 350 Pferden, und 1 Batterie Artillerie zur Beförderung nach dem Norden angemeldet worden sind.

Mit dem 1. Juli wird der Staats-Anzeiger in seiner bisherigen Gestalt zu erscheinen aufhören. Dagegen erscheint von demselben Tage an als ein Central-Organ für amtliche Nachrichten von allgemeinem Interesse aus allen Zweigen der Staatsverwaltung — täglich Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — der

Königlich Preussische Staats-Anzeiger.
Als Beilage zum Staats-Anzeiger erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags

die Preussische (Aldler-) Zeitung, welche bemüht sein wird, durch die Besprechung politischer Fragen, durch die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten, sowie durch die der Landwirtschaft, dem Handel und den Gewerben gewidmete Aufmerksamkeit und durch ein reichhaltiges Feuilleton sich die Theilnahme ihrer Leser zu erhalten.

Magdeburg. Am 9. d. M., um 11 Uhr Vormittags, verbreitete sich in der Wollmirsleber Feldmark, nahe an der Altenweddinger Grenze, ein furchtbarer Dampf, der bis Nachmittags 5 Uhr unaufhörlich fort dauerte. Man fand bei näherer Untersuchung der Ursache viele Risse von $\frac{1}{4}$ bis 1 Zoll Breite und verschiedener Länge im Erdboden, aus denen der Schwefelgeruch verbreitende, dicke Dampf hervorströmte, welcher auf der Oberfläche der betroffenen Ackerstücke Alles verbrannte. Den bedeutendsten Verlust erleidet ein Zuckerrüben-Acker von circa 100 M. Fläche, auf dem der Brand so stark gewirkt hat, daß man die Rübenblätter zu Pulver reiben konnte; eben so war es mit den Erzeugnissen eines etwa 1000 Schritt davon gelegenen Mohnstückes. Die Erde war 1 Zoll tief ebenfalls verkohlt, der Verlust wird auf 4000 Thlr. angeschlagen. Zu bemerken ist noch, daß es eine Stunde vorher stark geregnet hatte. Die Erscheinung des Phänomens ist bereits im Gange, doch bis jetzt resultatlos geblieben; die erste Vermuthung brachte die seltsame Naturerscheinung mit den drei Viertelstunden davon gelegenen Braunkohlen-

gruben in Zusammenhang. In der Entfernung machte der Dampf so lebhaft die Erscheinung einer gewöhnlichen Feuerbrunst, daß benachbarte Spritzen zum Löschen herbeieilten.

Köln, 9. Juni. Gestern wurde von einem Gerichtsvollzieher, unter Geleit eines Militairpiquets, bei Trommelschlag die gerichtliche Ladung gegen Franz Raveaux, angeklagt des Attentats gegen die Verfassung des deutschen Bundes und die Regierungen einzelner Bundesstaaten, in den Straßen der Stadt verlesen und angeheftet.

Danzig, 9. Juni. Gestern, als am ersten Pfingsttage, fanden vor einigen Bäckerläden kleine Aufläufe statt. Die Bäcker weigerten sich nämlich, vor Schluß der Kirchen ihre Waaren feil zu halten, da ihnen wie anderen Gewerbetreibenden die erneuerten Verordnungen über Heilighaltung der Sonn- und Festtage zugekommen waren. Hiervon wußte aber freilich das Publikum nichts, und glaubte daher, daß einzelne Bäcker böswillig die verlangten Backwaaren vorenthielten, bis es eines Besseren belehrt wurde.

Dresden, 12. Juni. Durch Verordnung des Ministeriums des Innern an die Communalgarden-Commandos ist denselben aufgegeben worden, dafür Sorge zu tragen, daß die zeitlicher neben den sächsischen Nationalfarben in Cocarden, Fahnenbändern u. geführt schwarze-roth-goldenen Abzeichen nicht weiter getragen werden.

München, 7. Juni. Die Staatsanwaltschaft soll über das Duell zwischen Wrede und Verchenfeld bei dem zuständigen Gerichte eine Voruntersuchung beantragen, auch sich in unmittelbare Verbindung mit dem k. Landgerichte zu setzen haben, als derjenigen Polizeibehörde, in deren Distrikt die That vorgefallen und die Spuren der dabei verübten Körperverletzung aufzufinden wären. — Fürst Thurn und Taxis will, daß alle Infanterie-Offiziere in Bedienung der Geschütze unterwiesen, sodann von diesen auch die Mannschaft eingeleitet werde, um nöthigenfalls die Dienste der Artillerie versehen zu können; ferner sollen Unteroffiziere und Soldaten lernen, künftig nicht bloß die ganze Bekleidung ordnungsmäßig sich selbst ausbessern, sondern noch besonders die Stiefelsohlen auszufräsen zu können.

München, 9. Juni. König Max hat gestern Schloß Nymphenburg verlassen, und seinen Wohnsitz in Berg genommen. Morgen wird ihm die Königin folgen. Der Aufenthalt auf Schloß Berg soll vier bis sechs Wochen dauern, und alsdann das Lustschloß Hohenschwangau bezogen werden.

Stuttgart, 10. Juni. Die „Deutsche Chronik“ erklärt aus „guter Quelle“, daß die württembergische Regierung fest und unverändert an der innigsten politischen Verbindung mit Oesterreich und Baiern festhalte.

— Die Allg. Ztg. enthält aus Frankfurt a. M. Genaueres über die Handelsvereinbarung der deutschen Bundesstaaten. In ärgerlicher Stimmung sagt das schutzzöllnerische Blatt: Der bescheidene Entwurf, wie er in Dresden vorgelegt wurde, ist noch in homöopathischer Dosis verkleinert worden. Das Wichtigste, was die Uebereinkunft bringt, ist das Zollcartel zwischen den Bundesstaaten. Unter den Artikeln, die zollfrei eingeführt werden dürfen, sind die namhaftesten: Abfälle von allerlei Stoffen und Fabrikaten, edle Metalle und Erze, Holz und Lebensmittel. Im Jahr 1858 sollen nach Frankfurt Bevollmächtigte sämmtlicher Bundesstaaten zur Verathung der endlichen Handelsvereinigung einberufen werden, bis dahin darf kein Staat Verbindlichkeiten eingehen, die seinen Beitritt zum Handelsbunde verhindern könnten. Darauf also sind vorläufig die Hoffnungen Deutschlands in Bezug auf gemeinsame Maßregeln für materielle Wohlfahrt beschränkt worden.

— Die wiener Lithographirte Zeitungs-correspondenz meldet: Sicherem Vernehmen nach wird einer der ersten Beschlüsse des Bundestags die Nationalgarde betreffen. Die Auflösung derselben in ganz Deutschland dürfte unzweifelhaft beschlossen werden. Die Regierungen behalten sich die Organisirung der Bürgerwehren vor.

Hamburg, 10. Juni. Die Ruhe ist gestern in St. Pauli nicht wieder gestört worden und die verschiedenen dort befindlichen Vergnügenslokale fanden, wie an Festtagen gewöhnlich, zahlreiche Besucher. Inzwischen hat sich das Generalkommando des hier und in der Umgegend stationirten österreichischen Armeekorps, ungeachtet des dagegen von Seiten des hamburgischen Senats erhobenen Protestes, veranlaßt gefunden, ein Bataillon Wellington-Infanterie, das bisher in Altona lag (und für welches ein in Pinnberg gelegenes Bataillon desselben Regiments nach Altona gekommen ist), nach St. Pauli und eine Eskadron Windischgrätz-Chevauxlegers, die aus Wedel kommt, theils nach St. Pauli, theils nach dem Schulterblatt zu verlegen.

Hamburg, 11. Juni. Eine trübe Stimmung herrschte gestern in allen Kreisen über die traurigen Ereignisse des Pfingst- abends und machte sich auch an der Börse geltend. Die Mittheilungen von Personen, die mehr oder minder nahe Verluste zu beklagen haben, erregen allgemeines Interesse. Ein vielfähiger Commis eines hiesigen Hauses verlor seine Tochter durch einen Schuß, der sie auf der Straße traf. Der Commis eines der ersten hiesigen Häuser, der in Geschäften auf dem Wege nach Altona war, fiel durch einen Schuß in den Rücken. 2 Tischlergesellen wurden in der Nähe des altenaer Thores an der Seite eines Fremdes erschossen. Einem Bäckergesellen, in der hohen neustädter Fuhlenvierte in Arbeit stehend, wurde der Oberarm zerschossen, so daß er in Folge des starken Blutverlustes nicht einmal einer Amputation unterworfen werden konnte und ohne Hoffnung darniederliegt.

— Der Hamburger Correspondent, der aus Altona über die Ereignisse in St. Pauli berichtet, theilt mit, daß das Militair zuerst einen Bavonnetangriff machte und dann scharf schloß; im Ganzen mögen 100 Schüsse gefallen sein, darunter eine Salve von etwa 20 Schüssen. Eine sechsspündige Batterie von acht Kanonen hatte sich mit brennenden Linten nebst Pulverkaren in der Bahnhofsstraße aufgestellt.

Hamburg, 12. Juni. Leider ist der Verlust an Menschenleben durch die beklagenswerthen Ereignisse am vorigen Sonntag weit größer, als man Anfangs glaubte. Sieben Tode und zwischen 30 und 40 theils schwer, theils leicht Verwundete zählt man bis jetzt. Bei dieser Gelegenheit kann es nicht ausbleiben, daß eine Vergleichung zwischen dem Benehmen des österreichischen Generals v. Theiner bei dieser traurigen Affaire mit dem Verhalten des preussischen Majors v. Poser beim Einzuge des 15ten preussischen Regiments am 13. August 1849 angestellt wird, die nur zum Vortheil des letzteren ausfallen kann. Unser Senat soll gegen die Belegung der Vorstadt St. Pauli mit österreichischen Exekutionstruppen einen sehr energischen Protest nach Wien haben abgehen und den hier residirenden fremden Diplomaten einen ähnlichen Protest zustellen lassen.

Rendsburg, 7. Juni. Heute Morgen um 8 Uhr ereignete sich auf dem Neuwerker Wall ein großes Unglück. Einige Artilleristen waren mit dem Ausleeren gefüllter Bomben beschäftigt, als eine davon sich entzündete und durch die Explosion ein Unteroffizier (Rohwedder) und ein Mann auf der Stelle getödtet, ein Mann (Schorr aus Rendsburg) sehr schwer verwundet wurde. Bei letzterem mußte die Amputation des Armes sogleich vorgenommen werden; außerdem ist er im Schenkel arg verwundet. Durch welche Ursache das Unglück herbeigeführt worden, ist nicht ermittelt.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die Revisionskommission hat Broglie zu ihrem Präsidenten und Moulin zum Sekretair gewählt. Dieselbe beabsichtigt am 20ten den Bericht über ihre Verathungen in der Legislativen niederzulegen. Sie hat eine Unterkommission ernannt, welche die für Revision eingegangenen Petitionen prüfen soll.

Paris, 11. Juni. In der Legislativen nichts von Bedeutung. Zahlreiche Petitionen für Revision sind eingegangen. Die Bureaux wählten eine Commission zur Prüfung des Antrages auf Verlängerung des Club-Gesetzes.

— Das von Creton eingebrachte Revisionsprojekt will die Berufung einer unbeschränkten Constituante.

Italien.

Die Croce di Savoia veröffentlicht folgendes Schreiben aus Ancona vom 31. Mai: Erschießungen und Stockschläge sind an der Tagesordnung. Niemals hat man ein brutaleres Regime gesehen. Bei einer der letzten Exekutionen wurden die Soldaten durch den Widerstand eines jungen Mannes, den sie erschießen sollten, etwas in Unordnung gebracht; dieselben gaben sofort, jedoch in einer falschen Richtung Feuer. Drei Zuschauer wurden verwundet, von welchen einer auf der Stelle starb. Man staunt darüber, daß die Kroaten das Publikum nicht außer dem Bereiche der österreichischen Kugeln gelassen hatten, und macht tausend Vermuthungen über diesen Gegenstand. In Sinigaglia sind sechs junge Leute, Anti-Macher, zu Stockschlägen verurtheilt worden. Der Glückliche von ihnen hat nur 50 Stockschläge erhalten; die Andern stehen am Todesartikel.

Russland.

Von der russisch-bukowinaer Grenze, 4. Juni. Es ist nicht absichtslos, daß Rußland, das mächtige und starke, jetzt, nachdem vor Kurzem erst ein bedeutendes Truppencontingent ausgehoben worden, wieder eine neue Rekrutirung, und dazu noch durch das ganze weite Reich angeordnet hat. Damit steht noch eine zweite Maßregel in Verbindung, die, wenn sie auch nicht rein kriegerische Absichten verräth, doch darauf hinweist, daß Rußland für alle Eventualitäten gerüstet dastehen und besonders sein ganzes Heer ohne Ausnahme für Kriegsstrapazen abhärten will.

Ägypten.

Alexandrien, 21. Mai. Der Vizekönig hat zur gänzlichen Lösung der Sueskanalfrage eine Kommission nach Konstantinopel entsendet, er selbst unternahm eine Aufsichtstour, wobei er Kanal- und Dammarbeiten besichtigte und die Wünsche des Volks kennen lernen will.

Londoner Industrieausstellung.

Frankreich.

Eine Reihe kunstvoller Tapeten und Kopieen alter Gemälde in Rahmen, theils religiöse, theils profane Gegenstände darstellend, worunter Zeichnungen aus der Zeit Louis XIV. und XV., und endlich eine Auswahl mit Gobelin-Bezügen überspannter und vergoldeter Möbel beschließen diesen Theil des Salons.

Außer Belgien haben die Staaten, welche wir bisher besuchten, nur Unerhebliches an Maschinen geliefert. Selbst die größte Anstalt in Berlin hat es versäumt, Vertreter zur großen Industrieausstellung zu senden. Frankreich ist nächst England am stärksten in dieser Branche vertreten, die Einfuhren Belgiens gehören zu den besten und vollkommensten Maschinen der Ausstellung. Als neu ist eine Maschine zu betrachten, die höchst einfach konstruirt ist und vermittelt welcher Stiefel befohl werden. Die Sohlen werden mit Messingstiften an das Leder befestigt und sitzen, wenn die Maschine das Befohlen besorgt hat, so fest, daß nur das Leder, niemals aber die Naht reißen kann. Mechaniker Senechal aus Paris hat eine Maschine zum Nähen des Segeltuches, der Wagendecken, Woll- und Getreidesäcke und überhaupt zum Zusammennähen von grober Leinwand erfunden. Die Maschine wird durch ein Rad vermittelt der Hand in Bewegung gesetzt. Zwei Stücke Packleinwand oder Segeltuch werden an den Webeenden zusammengespannt. Durch eine gewöhnliche gerade Packnadel wird der Bindfaden gezogen, die Nadel dann förmlich wie mit den Fingern am hinteren Ende von einer Zange gepackt und durch die Leinwand gesteckt. Kaum ist dies geschehen, so läßt diese Zange los und eine andere faßt die Nadel am vorderen Ende und zieht sie mit dem Faden durch die Leinwand. Ein Haken ergreift den Bindfaden und zieht ihn fest; inzwischen hat die Nadel eine rückgängige Bewegung gemacht und wird wieder vermittlest der ersten Zange durch die Leinwand gesteckt, so daß endlich eine überwindliche Naht entsteht. Die Leinwand rückt inzwischen immer weiter und jede Minute ist eine halbe Elle Naht fertig. Das Nähen ist durch diese sehr einfach konstruirte Maschine höchst genau, die Arbeit wird schnell und dauerhaft vollendet, und während wir über die sinnreiche Erfindung noch staunen, müssen wir unwillkürlich über die Thätigkeit des Instruments lächeln; der Erfinder hat die Bewegung der Hand förmlich abgelautsch und läßt durch das kalte Eisen leicht vollbringen, was bisher durch Menschenhände nur mit Mühe und Anstrengung erzeugt werden konnte.

Rechts und links an den Eingängen zur französischen Abtheilung reihen sich die verschiedensten Gruppen. Einzelne Fabrikanten haben sich hier kleine Hütten aus braunem und grünem Sammt gebaut und darauf in geschmackvollen Goldbuchstaben ihren Namen angebracht. So namentlich Tahan und Matisat. Beide wetteifern mit einander an Geschmack und Eleganz. Ersterer bringt jene luxuriösen, halb antik gehaltenen Kunststückerwaaren auf den Markt, mit welchen Paris in neuester Zeit alle reichen Salons und Boudoirs versorgt. Kasten und Kästchen, Necessaires, Chatouillen, Damenschreibische von zierlicher Arbeit, phantastisch mit Schnitzereien, Gold, Email und Perlmutter eingelegt, darunter einen kleinen Ebenholzschrank, in dessen Flügelthüren sich zwei meisterhaft gemalte Bilder — Mignon in zwei verschiedenen Stellungen — gemalt von Winterhalter aus dem dunklen Grunde abheben, so daß sie jedem schon auf hundert Schritte bezaubernd schön entgegenleuchten. Es liegt eine Grazie

und Einfachheit in diesem Boudoirkästchen, die unbeschreiblich sind. Sein Preis 3000 Pf. St.

Matisat hat kostbare Bronze ausgestellt; sie zeigen triumphirend, daß auf diesem Felde Frankreich keinen Rivalen hat. Daneben steht eine Stalage von höchst barockem wohl hingebend früher ausgestellten Fayencegeschirr. Es sind dies meist-Schüsseln und es scheint die Absicht des Künstlers gewesen zu sein, in ihnen den Grund des Meeres zu veranschaulichen. Wenigstens sehen wir auf ihnen im künstlichen Kanäl gruppiert: Seegewächse und Kiesel, farbige Muscheln, häßliche Kröten, scheußlich gefleckte Frösche, grüne schlauäugige Eidechsen, Schlangen und anderes Gewürm, und zwar nicht etwa gemalt, sondern in natürlichen Dimensionen im Fayence dargestellt. Das Ganze ist ein bloßes Curiosum, denn ich kann mir ebenso wenig denken, daß Jemand aus diesen grauenhaften Schüsseln speisen, als daß es einer zarten Seele einfallen wird, sich daraus zu waschen.

Weiter unten wechseln Möbelstoffe mit Kattunen, Seidenzeugen, Porzellan und Teppichen. Ein Glaschrank mit künstlichen Blumen von Constantin schickt seine Spherauken bis hinauf zu den Gallerien, und würde alle Schmetterlinge von London anlocken, wenn es in London deren gäbe. Als Ersatz dafür ist er jederzeit von Damen umgeben, welche hier ernste Universitätsstudien des Hutauspuges machen.

Was Geschmack der Anordnung betrifft, müssen wir uns alle vor dir beugen, la belle France!

Die nunmehr größtentheils vollendete russische Abtheilung zieht die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich, und imponirt nicht wenig durch die Pracht und den Reichthum der darin aufgestellten Schätze. Die kostbaren Marmor- und Malachit-Arbeiten, die reichen Pelzwerke, die außergewöhnlich schönen Diamanten, Perlen und Opale bilden einen Gegenstand der steten Bewunderung und beschäftigen die Neugierde im hohen Grade. — Einen neuen Beitrag zur Vervollständigung der Abtheilung, Edelsteine und Pretiosen, hat Herr A. J. B. Hope geliefert. In dieser Sammlung befindet sich die größte Perle der Welt. Sie ist ungefähr 2 1/2 Zoll lang und hat anderthalb Zoll im Durchmesser. Die auffallend niedrigen Preise der österreichischen Wollenfabrikate sollen zu Mißbilligkeiten unter den Jurors geführt haben, da die englischen Preisrichter nicht glauben wollten, daß man in Oesterreich die Waaren zu den angegebenen Preisen zu liefern im Stande sei. In Folge dieser für englische Fabrikanten überraschenden Ausschüsse soll einer der Jurors dieser Abtheilung sofort nach Brünn abgegangen sein, um die wahre Sachlage persönlich zu untersuchen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von G. Henze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Luckau, 11. Juni. Heute wurde hier zwischen 1/2 auf 12 Uhr und 1/2 auf 1 Uhr Mittags eine seltene Luferscheinung beobachtet. Der Himmel war stellenweis stark mit Regenwolken bedeckt und unter der hellstrahlenden Sonne bildete sich ein horizontaler Regenbogenring, welcher sich bis zu einem scheinbaren Durchmesser von 200 Fuß ausdehnte.

Der ehemalige evangelische Prediger Johann Samuel Bürger, rücksichtlich dessen die Bedingungen der No. 4. der General-Concession vom 23. Juli 1845 für die von der Gemeinschaft der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner als nachgewiesen anzunehmen, ist vom Ober-Kirchen-Collegio zu Breslau zum Prediger für die staatlich anerkannte evangelisch-lutherische Gemeinde zu Reinswalde bei Sorau vocirt und als solcher bestätigt worden.

Budissin, 12. Juni. Es sind der Rechtscandidate Dr. Ernst Gustav Julius Pfeiffer in Zittau am 16. Mai d. J. als Justitiar der Gerichte zu Mittel-Reuthen, und zu Nieder-Reuthen der Rechtscandidate Ernst Wilhelm Buchmayer in Bernstadt am 27. Mai d. J. als Stellvertreter des Justitiars der Gerichte zu Hainewalde mit Antheilen von Ober- und Nieder-Oderwitz und zu Spitz-Gunnersdorf, neben seiner Funktion als Aktuar dafelbst, und der Advokat Wilhelm Friedrich August Lorenz in Löbau am 2. Juni d. J. als Stellvertreter des dormaligen Justitiars der Gerichte zu Ober- und Nieder-Ruppersdorf und zu Ober-Oderwitz, Ruppersdorfer Antheils, in Pflicht genommen worden.

Zittau, 10. Juni. Gestern fand die Vorversammlung der vierten allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung in Zittau statt, bei der Seminardirector Steglich aus Dresden zum Vorsitzenden, als dessen Stellvertreter der Director Verthelt aus Dresden und Gymnasiallehrer Sachmann aus Zittau gewählt wurden. Nach der sodann erfolgten Wahl des Protokollanten beschloß die Versammlung, daß die Protokolle und Präferenzliste in der sächsischen Schulzeitung abgedruckt werden sollen. Die erste Hauptversammlung, an deren Schlusse 190 Mitglieder anwesend waren, begann heute mit der Besprechung der Frage: „Wie kann die Volksschule die Bestrebung für rechte Sonntagsheiligung unterstützen“, wobei Referent, Conrector Kämmerl,

über die einzelnen Mittel hierzu sich verbreitend, als solche angeht: 1) Belehrung über Bedeutung und Segen der Sonntagsfeier; 2) klares Verständniß der Einrichtung des Gottesdienstes; 3) directe Vorbereitung auf die bevorstehende Sonntagsfeier durch Erklärung des Textes und der Pieder; 4) Anleitung zur Theilnahme am Gottesdienste, Ueberwachung und Vorgang der Lehrer selbst. Die Directoren des Pestalozzivereins, Wertheil und Jäkel aus Dresden, machten Mittheilungen über denselben, aus denen hervorging, daß das Capital beinahe 2000 Thaler beträgt, dessen Zinsen zur Vertheilung gebracht werden sollen. Dem Kranken-Unterstützungsvereine sind 1043 Mitglieder in 86 Bezirken angehörig. Zum Schlusse der Sitzung referirte Lehrer Thomas aus Möckern bei Leipzig über die Lehrer-Feuerversicherungsvereine.

Handel und Industrie.

Dresden, 11. Juni. Der Verkauf an unserem Wollmarkt geht sehr rasch, von mittel und ord. Sorten ist heute Vormittag der größte Theil der Zufuhr mit $\frac{1}{2}$ bis 1 Thlr. p. Stein niedriger als voriges Jahr verkauft, von feinen und hochfeinen Wollen ist bis jetzt nur ein Theil mit 2 Thlr. Erniedrigung gegeben. Das zum Verkauf gestellte Quantum wird höher als vor. Jahr, wo es circa 17,000 Stein betrug, geschätzt.

Posen, 11. Juni. Unser Wollmarkt hat gestern begonnen und ist heute rasch beendigt worden. Es wurden circa 15,000 Ctr. zu Markte gebracht. Diese wurden von unsern einheimischen Fabrikanten, von Berliner und Breslauer Händlern in wenigen Stunden geräumt und zwar die feinen Wollen von 66—76 Thlr. mit einem Abschlage von 4—8 Thlr. pro Centner gegen vorjährige Preise, die geringeren Qualitäten mit einer Reduction von 2—4 Thlr. Diese letzteren wurden sehr stark begehrt. Wäsche und Behandlung der Wollen waren fast durchgängig gut.

Vermischtes.

(Frankfurt.) Zwei Proletarier gehen in den Gassen Frankfurts bummeln und äußern sich, als sie an Rothschild's Palais vorbeigehen, wie schändlich es sei, daß ein einziger Mann 45 Mill. Gulden besitze, während sie Nichts hätten; da müsse bald einmal getheilt werden. Rothschild, welcher zufällig und unbemerkt ihnen folgt, redet sie folgendermaßen an: „Meine Herren! ich finde Ihre eben geäußerte Ansicht in der Gerechtigkeit begründet und weit davon entfernt, mich derselben zu widersetzen, bin ich erbötig, dieselbe zur Ausführung zu bringen. Sie schätzen, ob richtig, will ich dahin gestellt sein lassen, mein Vermögen auf

45 Mill. Gulden. Nun hat unser gemeinsames Vaterland etwa 45 Mill. Einwohner, es kommt also, nach richtiger Rechnung, auf den Kopf 1 Gl. — Hier, meine Herren, ist Ihr Antheil mit 1 Gl. für einen jeden, womit Sie, nach dem eben kundgegebenen Gerechtigkeitsfinne, bei dem bevorstehenden Theilungswerke für abgekauft sich erklären werden. Haben Sie noch mehrere Ihrer Herren Kollegen, welche mit mir theilen wollen, so weisen Sie dieselben nur zu mir.“ (Wenn nicht wahr, doch gut erfunden.)

In Stein's Leben von Perz (III. Bd. S. 199.) wird Folgendes erzählt: Die ersten Nachrichten von der Räumung Moskau's und dem begonnenen Rückzuge der Franzosen verbreiteten große Freude in St. Petersburg. Der Hof feierte gerade ein Familienfest, Stein war zur Tafel geladen. Gegen Ende des Mahles nahm die Kaiserin Mutter das Wort, und nachdem sie über das große Ereigniß Manches geredet, sprach sie zum Schlusse: „Fürwahr, wenn von dem französischen Heere ein Mann über den Rhein in's Vaterland zurückkommt, werde ich mich schämen, eine Deutsche zu sein.“ Bei dieser Rede wechselte Stein die Farbe von Roth und Weiß, und plötzlich sich erhebend, brach er in die Worte aus: „Ew. Majestät haben sehr Unrecht, dies zu sagen; Sie sollten nicht sagen: Sie werden sich der Deutschen schämen, sondern sollten Ihre Vettern nennen, die deutschen Fürsten. Ich habe in dem Jahre 1792 schon am Rhein gelebt, das brave deutsche Volk hatte nicht Schuld; hätte man ihm vertraut, hätte man es zu brauchen verstanden, nie wäre ein Franzose über die Elbe gekommen!“ Die Kaiserin, Anfangs bestürzt über die kräftige Rede, sagte sich jedoch bald und erwiderte würdig: „Sie haben Recht, Herr Baron, und ich danke Ihnen für die Lectio.“

Man schreibt aus Barmen vom 3. Juni: „In der Zündhütchenfabrik des Hrn. J. P. Höferey fand heute eine Explosion statt. Eine zum Trocknen bestimmte Masse Knall = Quecksilber entzündete sich, ohne daß Jemand anwesend war. Der Holzschuppen, welcher als Trocknungsgelag diente, wurde als fußlange Splitter in alle Winde zerstreut. In den steinernen Gebäuden, welche zum Füllen der Zündhütchen dienen und mit einem Erdwall umgeben sind, arbeiteten sieben Personen, welche indeß mit dem bloßen Schrecken davon kamen. Ein vom Drie der Explosion zwanzig Schritte entfernter Schuppen rückte durch den Luftdruck einen halben Fuß von seiner Stelle. Auf eine Entfernung von 5- bis 600 Schritten zersprangen Fensterscheiben, und der Knall war drei Viertelstunden weit zu hören.“

Bekanntmachungen.

[235] Es soll die Lieferung von 46 Stück Lampen für das hiesige Stadttheater, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission verdingen werden. Unternehmungslustige werden hiernit aufgefordert, ihre Offerten, mit der Aufschrift

„Submission auf Theater = Lampen“

versehen, bis zum 27. d. Mts. auf unrer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Lieferungs = Bedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 12. Juni 1851.

Der Magistrat.

[233] Meißig = Verkauf.

Zum Verkauf von weichem und hartem Meißig auf Lichtenberger und Lanterbacher Revier steht ein Termin am 16. und 17. (am sechszehnten und siebzehnten) d. Mts. in den betr. Schlägen an. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen baare Zahlung, und beginnt am 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr auf Lichtenberger Revier.

Görlitz, den 10. Juni 1851.

Die städtische Forst = Deputation.

Das Bettharnen größerer Kinder und Erwachsener,

[98]

welches gewöhnlich und ungerechter Weise den damit Behafteten als Unreinlichkeit oder Nachlässigkeit zur Last gelegt wird, und denselben Beschämung und Zurücksetzung bereitet, heilt nach vielfährigen Erfahrungen als Krankheit auf medizinischem Wege mit ganz unschädlichen Mitteln, sicher, schnell und gründlich, und gibt das Medicament nebst Gebrauchs = Anweisung ab, gegen Franks = Einsendung von 6 Reichsthalern C. = M.,

Fr. A. d. Schurig, prakt. Arzt u. zu Nisa, Königl. Sachsen.

NB. Die sichere und schnelle, so wie bleibende Wirkung des vorstehenden Mittels hat denselben nicht allein in sämtlichen deutschen Staaten, sondern auch in Ungarn, Italien, Frankreich, Schweiz, Polen u. einen ausgezeichneten Ruf gesichert.

[234] Eine Gerberei mit 13 Gruben, eine Färberei und eine Seifensiederei sind zu verkaufen. Näheres bei

A. C. Rodig in Cottbus.

Bei George Westermann in Braunschweig erscheint:

Zweiter unveränderter Abdruck

von

Karl von Rotteck's Allgemeiner Geschichte

beforgt und ergänzt bis auf unsere Tage

von Dr. Fr. Steger.

10 Bände in Schiller = Taschenformat mit dem Portrait Rotteck's.

Ehren = Ausgabe zum Gedächtnisse Karl von Rotteck's.

In 20 wöchentl. Lieferungen. Preis jeder Lieferung 10 Sgr.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von

G. Heinze & Comp.,

Dberlangestraße No. 185.

Höchste und niedrigste Getreidemarktpreise der Stadt Görlitz vom 12. Juni 1851.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbfen	Kartoffeln
	Re. Sgr. A	Re. Sgr. A	Re. Sgr. A	Re. Sgr. A	Re. Sgr. A	Re. Sgr. A
Höchster	2 7 6	1 15	—	1 8 9	1 2 6	—
Niedrigster	2 2 6	1 12	6	1 6 3	1	—